

Professoren Frau!

Nehmen Sie meinen verbindlichsten Dank entgegen für die freundliche Gabe, die Sie mir gemacht und die liebenswürdigen Zeilen, mit denen Sie dieselbe begleitet haben. Ich habe Ihre Schrift sofort im Angriff genommen und die wesentlichsten Partien sofort gelesen und hätte mir nicht Dr. von Hartl bereits das Nötige über Sie gesagt, so würde dasjenige, was ich bisher gelesen, ausreichen, mir die Übergangung zu gewähren, dass ich es bei Ihnen mit einem Manne zu tun habe, der meine volle wissenschaftliche Hochachtung verdient. Ihr Werk beweist mir, dass Sie sich seit Jahren mit den höchsten wissenschaftlichen Problemen in ernstester Weise beschäftigt haben. Mit dieser Klarheit und Sicherheit kann nur ein Mann reden, der seit langer Zeit in dem Dingen zu Hause ist. Literarisch können viele zusammenschleppen, aber der Kundige merket sehr bald, ob sie bloss zusammengeklebt oder verarbeitet und verdaut ist und ob fremde Gedanken nur den Mangel des eigenen Denkens verhüllen sollen. Sie haben gedacht, viel gedacht und Ihr Denken hat sich abgeklärt, sonst hätten Sie nicht so schreiben können. Wir stimmen in wesentlichen Dingen überein, in einigen - und allerdings nicht unwichtigen - gehen wir auseinander, aber dies hat für mich den Genuss, den mir Ihre Schrift bereitet, keinen Abbruch getan - in dem Gefühle, die Wahrheit zu suchen, finden wir uns eins. Es tut mir leid, dass die Kürze der mir zur Verfügung stehenden Zeit mich hindert ins Einzelne einzugehen, aber der Zweck dieser Zeilen ist ja bereits



erreicht, wenn Sie daraus die Überzeugung entnehmen,  
dass Ihre Schrift bei mir geneigteste Aufnahme ge-  
funden und mir den Verfasser lieb gemacht hat. --  
Schade, dass wir uns im Leben nicht persönlich be-  
gegnen können!

In aufrichtiger Hochachtung

Ihr ganz ergebener

R. v. Thering

Göttingen, 23. Juli 1884.



ku I. N. 167.265

(Das Original dieses Briefes an Carneri befindet sich bei Univ.-Prof. Dr. Karl Roretz.)

Hochgeehrter Herr!

Nehmen Sie meinen verbindlichsten Dank entgegen für die freundliche Gabe, die Sie mir gemacht, u. die liebenswürdigen Zeilen, mit denen Sie dieselbe begleitet haben. Ich habe Ihre Schrift sofort in Angriff genommen u. die wesentlichsten Partien sofort gelesen, u. hätte mir nicht Dr. von Härtl bereits das Nöthige über Sie gesagt, so würde dasjenige, was ich bisher gelesen, ausreichen, mir die Ueberzeugung zu gewähren, dass ich es bei Ihnen mit einem Manne zu thun habe, der meine volle wissenschaftliche Hochachtung verdient. Ihr Werk beweist mir, dass Sie sich seit Jahren mit den höchsten wissenschaftlichen Problemen in ernstester Weise beschäftigt haben, mit dieser Klarheit und Sicherheit kann nur ein Mann reden, der seit langer Zeit in den Dingen zu Hause ist. Literatur kann jeder zusammenschleppen, aber der Kundige merkt sehr bald, ob sie bloss zusammengeschnitten oder verarbeitet und verdaut ist, u. ob fremde Gedanken nur den Mangel des eigenen Denkens verhüllen sollen. Sie haben gedacht, viel gedacht, und Ihr Denken hat sich abgeklärt, sonst hätten Sie nicht so schreiben können. Wir stimmen in wesentlichen Dingen überein, in einigen - u. allerdings nicht unwichtigen - gehen wir auseinander, aber dies hat für mich dem Genuss, den mir Ihre Schrift bereitet, keinen Abbruch gethan - in dem Gefühl, die Wahrheit zu suchen, finden wir uns immer. Es thut mir leid, dass die Kürze der mir zur Verfügung stehenden Zeit mich hindert ins Einzelne einzugehen, aber der Zweck dieser Zeilen ist ja bereits erreicht, wenn Sie daraus die Ueberzeugung entnehmen, dass Ihre Schrift bei mir die geneigtste Aufnahme gefunden u. mir den Verfasser lieb gemacht hat. -- Schade, Schade, dass wir uns im Leben nicht persönlich begegnen können!

In aufrichtiger Hochachtung

Ihr ganz ergebenster

Göttingen 23. Juli 1884. R. Jhering.

(Das Original dieses Briefes an Garnier befindet  
sich bei Univ.-Prof. Dr. Karl Roretz.)

Hochgeehrter Herr!

Nehmen Sie meinen verbindlichsten Dank entgegen für die freundliche Gabe, die Sie mir gemacht, u. die liebenswürdigen Zeilen, mit denen Sie dieselbe begleitet haben. Ich habe Ihre Schrift sofort in Angriff genommen u. die wesentlichsten Partien sofort gelesen, u. hätte mir nicht Dr. von Härtl bereits das Nötige über Sie gesagt, so würde dasjenige, was ich bisher gelesen, ausreichen, mir die Uebersetzung zu gewähren, dass ich es bei Ihnen mit einem Manne zu thun habe, der meine volle wissenschaftliche Hochachtung verdient. Ihr Werk bewelst mir, dass Sie sich seit Jahren mit den höchsten wissenschaftlichen Problemen in einer Weise beschäftigt haben, mit dieser Klarheit und Sicherheit kann nur ein Mann reden, der seit langer Zeit in der Dingen zu Hause ist. Jeder kann jeder Zusammenhänge, aber der Kunst merkt sehr bald, ob die Zusammenhänge schief oder verarbeitet und verdient ist, u. ob fremde Gedanken nur den Mangel des eigenen Denkens verhillen sollen. Sie haben gedacht, viel gedacht, und Ihr Denken hat sich abgekürzt, sonst hätten Sie nicht so schreiben können. Wir stimmen in wesentlichen Dingen überein, in einigen - u. allerdings nicht unwichtigen - gehen wir auseinander, aber dies hat für mich den Genuss, den mir Ihre Schrift bereitet, keinen Abbruch getan - in dem Gefühl, die Wahrheit zu suchen, finden wir uns immer. Es thut mir leid, dass die Kürze der mir zur Verfügung stehenden Zeit mich hindert ins Einzelne einzugehen, aber der Zweck dieser Zeilen ist ja bereits erreicht, wenn Sie daraus die Uebersetzung entnehmen, dass Ihre Schrift bei mir die genaueste Aufnahme gefunden u. mir den Verlassend gemacht hat. -- Schade, Schade, dass wir uns persönlich begegnen können im Leben nicht

In aufrichtiger Hochachtung

Ihr ganz ergebener

Göttingen 23. Juli 1884. R. Thering.